

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ueber ein symmetrisches Triphenylpyridin**

**Klinge, Constantin**

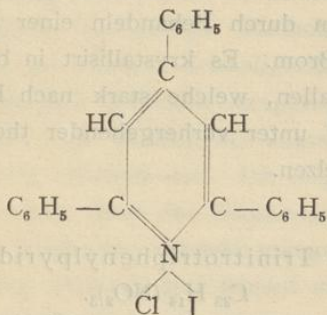
**1890**

Das Jodmethylat

[urn:nbn:de:bsz:31-273713](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-273713)

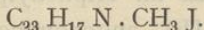
säure versetzt. Aus kochendem Alkohol, in welchem es sich nur schwer löst, krystallisirt es in gelben, verwachsenen Krystallnadeln, die bei 185° schmelzen. Es scheint das beständigste von allen Derivaten des Triphenylpyridins zu sein.

Das Chlorjodadditionsproduct.



Diese Verbindung wurde nach der Dittmar'schen Reaction durch Behandeln der salzsauren Lösung des Triphenylpyridins mit einer Chlorjodlösung erhalten. Sie fällt in hellgelben Krystallnadeln aus, welche in heissem Alkohol schwer löslich sind. Unter Abspaltung von Chlor scheint sie sich jedoch wieder theilweise zu zersetzen. In verdünntes Ammoniak gebracht, gehen die gelben Kryställchen in schwarze Flocken über, die beim längeren Kochen mit der Flüssigkeit etwas heller werden und sich theilweise lösen.

Das Jodmethylat.



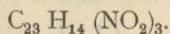
Triphenylpyridin wurde mit Jodmethyl in einer methylalkoholischen Lösung etwa 6 Stunden in einem

kleinen zugeschmolzenen Rohre auf dem Wasserbade erhitzt. Nach einiger Zeit schieden sich aus der Lösung ziemlich grosse Krystalle des Jodmethylats ab, welche jedoch vom Lichte sehr rasch unter Ausscheidung von Jod zersetzt wurden.

#### Das Bromid

wurde erhalten durch Behandeln einer alkoholischen Lösung mit Brom. Es krystallisirt in braunen glänzenden Krystallen, welche stark nach Brom riechen und bei  $215^{\circ}$  unter vorhergehender theilweiser Zersetzung schmelzen.

#### Das Trinitrotriphenylpyridin.



Diese Verbindung wurde von Engler und Heine<sup>1)</sup> durch Eintragen kleiner Portionen fein gepulverten Triphenylpyridins in rothe, rauchende Salpetersäure unter stetiger Abkühlung erhalten. Beim Eingiessen in Wasser scheidet sich zunächst eine harzige Masse ab, aus welcher sich mit heissem Aether die in feinen schwach gelblich gefärbten Nadeln krystallisirende Nitroverbindung ausziehen lässt.

Aus der leichten Bildung einer Nitroverbindung geht hervor, dass der basische Charakter des Triphenylpyridins ein äusserst schwacher sein muss. Auch lässt sich durch das Vorhandensein von 3 Nitrogruppen der Schluss ziehen, dass im Triphenylpyridin thatsächlich 3 Seitenketten  $(\text{C}_6\text{H}_5)_3$  angenommen werden können.

<sup>1)</sup> Berichte VI, 641.